Begründung für Gebührenbemessung mehr als unglücklich

Wahl der Adhäsivtechnik ist kein Grund

Ein Zahnarzt hat ohne zusätzlichen Ansatz der Nr. 2197 (adhäsive Befestigung) die Nr. 2120 (mehr als dreiflächige Kompositrestauration) mit Faktor 3,5 berechnet. Begründet wurde die Gebührenbemessung mit „sehr zeit- und materialaufwändiger Adhäsivtechnik“. Die Beihilfe will diese Begründung nicht gelten lassen: Es heißt: „Anwendung der Adhäsivtechnik ist in Nr. 2120 (Kompositrestauration) bereits enthalten. Heranziehen von Leistungsbestandteilen ist nicht zulässig zur Begründung eines höheren Steigerungssatzes (§ 5 Abs. 2).“

Wie kommt die Beihilfe darauf, dass „Anwendung der Adhäsivtechnik“ in Restaurationen mit Hilfe von Konditionierung und Komposit bereits enthalten wäre, insbesondere die zahnärztliche Durchführung einer „adhäsiven Befestigung“?

In den Leistungsbeschreibungen der Nrn. 2060 ff. ist von „Anwendung der Adhäsivtechnik“ in Form des adhäsiven Befestigens nicht die Rede, nur von „Präparieren einer Kavität ...“, in Adhäsivtechnik“ und „Restauration mit Kompositmaterialien, in Adhäsivtechnik“ - auf der Basis eines Konditionierens von Schmelz und Dentin.

Die Formulierung der Nrn. 2060 ff. ist unpräzise und fehlerhaft. Enthalten in den Nrn. 2060 ff. ist nachlesbar bei der Kompositeinbringung nur Mehrschichttechnik, Insertverwendung und das Polieren, alles Maßnahmen nach erfolgter zahnärztlicher Leistung „adhäsive Befestigung“ (2197 GOZ).

Wenn gar keine „adhäsive Befestigung“ durch den Zahnarzt erfolgt, wie bei selbststänzendem und selbstadhäsivem Komposit gegeben, dann bleibt es im Resultat dennoch bei einer „Restauration mit Kompositmaterial in Adhäsivtechnik“, aber dann ohne zahnärztliche Leistung nach Nr. 2197 (adhäsive Befestigung).

Fazit: Die Beihilfe hat in diesem Fall mit Ablehnung der Faktorbegründung so oder so Recht. Es handelt sich bei den Nrn. 2060 ff. immer um eine „Füllung unter Verwendung von Kompositmaterialien in Adhäsivtechnik“ (siehe Kasten). Mit „Kompositmaterialien in Adhäsivtechnik“ ist nur eine Materialklasse, eine Füllungstechnologie bezeichnet, keine Tätigkeit.

Wenn „Anwendung der Adhäsivtechnik“ - egal wodurch eine „adhäsive Befestigung“ dann zustande kommt - tatsächlich bereits in Kompositrestaurationen nach 2060 ff. GOZ enthalten wäre, könnte die Adhäsivtechnik selber nicht als Begründung für einen höheren Gebührenansatz verwendet werden: Es handelt sich dann um ein „Bemessungskriterium, das bereits in der Leistungsbeschreibung berücksichtigt ist“.

Wenn eine aktive zahnärztliche Tätigkeit „Anwendung der Adhäsivtechnik“ nicht in Kompositrestaurationen nach 2060 ff. GOZ enthalten ist, kann die „adhäsive Befestigung“ (Tätigkeit

gemäß Nr. 2197) diskussionslos neben Kompositrestaurationen als Mehraufwandvergütung angesetzt werden. Dann jedoch ist der Zeit- und Materialaufwand für Adhäsivbefestigung nicht doppelt berücksichtigungsfähig, nicht einmal in der Gebührenhöhe (Faktor) für die Nrn. 2060 ff. und einmal mit Ansatz der Nr. 2197 GOZ.

Andere Gründe als „Adhäsivtechnik“ können natürlich herangezogen und bemessen werden.

Fazit: Man muss mit offenem Visier der betriebswirtschaftlichen Realität Rechnung tragen und sich entscheiden, entweder die vertretbare Kombination von 2060 ff. plus 2197 GOZ mit erhöhten Steigerungssätzen berechnen (und) oder eine Vereinbarung der Gebührenhöhe gemäß § 2 (1, 2) GOZ schließen – oder auf hinreichende Honorierung verzichten?

Novellierungsbegründung von Bundesregierung und BMG zu den Nrn. 2060 ff.

„Die Leistungen nach den Nummern 2060, 2080, 2100 und 2120 beschreiben die entsprechenden Füllungen unter Verwendung von Kompositmaterialien in Adhäsivtechnik, das heißt insbesondere mit obligatorischer Lichtaushärtung und fakultativem Einsatz der Mehrschichttechnik.“ (Siehe Abrechnungsllexikon www.alex-za.de.)

Dr. Peter H.G. Esser

GOZ-Experte und -Berater der ZA eG
www.za-abrechnung.de
www.alex-za.de